

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule



Neuenkirchen



Nordleda

Methodenkonzept



Stand: 11. Mai 2010

Grundschule Neuenkirchen
Dorfstraße 52, 21763 Neuenkirchen
Tel: 04751/4244 Fax: 04751/9097800
E-Mail: hinrich-wilhelm-kopf-schule@t-online.de
Homepage: www.schule-neuenkirchen.de

Außenstelle: Grundschule Nordleda
Otterndorfer Str. 1 21765 Nordleda
Tel: 04758/400 Fax: 04758/722954

Methodenkonzept der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule

In der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule wird Wert darauf gelegt, dass das methodische Vorgehen zusammen mit dem zu vermittelnden Inhalt und dem Lernziel eine stimmige Einheit bildet. Methoden werden als Medien betrachtet, deren Aufgabe in erster Linie darin besteht, Inhalte zu transportieren.

Bei der Methodenwahl wird daher darauf geachtet, dass diese nicht ihrer selbst wegen eingesetzt werden. Methoden bzw. Methodenvielfalt dürfen die inhaltlichen Aspekte des Unterrichts nicht überlagern, sondern sollen der Vermittlung bzw. Erarbeitung fachspezifischer oder sozialer Inhalte dienen. Die Auswahl geeigneter Methoden richtet sich nach dem Alter und sozialen Gefüge sowie der Größe einer Lerngruppe.

Je nach zu vermittelndem Inhalt, sozialem Lernziel sowie Ausgangslage der Lerngruppe wird zwischen offenen und stärker strukturierten Methoden variiert.

Die Klassenlehrkräfte einer Jahrgangsstufe sprechen sich bezüglich der inhaltlichen und methodischen Unterrichtsplanung und -gestaltung in ihrem Jahrgang ab.

Einige Unterrichtsmethoden werden an der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule von allen Lehrkräften eingesetzt und sind fester Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der Schule. So wird sicher gestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Grundschulzeit das Arbeiten in verschiedenen Formen kennen lernen und üben. Auf dieser gemeinsamen Basis steht es jedoch jeder Lehrkraft frei, die Gestaltung ihres Unterrichts durch weitere Methoden zu ergänzen.

Im folgenden werden unter Punkt eins die Methoden aufgeführt, welche sich an der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule im Unterricht aller Lehrkräfte wiederfinden. Unter Punkt zwei werden weitere Methoden aufgeführt, die ergänzend dazu phasenweise oder punktuell eingesetzt werden. Neben der Unterrichtsmethodik sind im Unterricht der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule weitere Elemente von besonderer Bedeutung, welche eher als Unterrichtsprinzipien angesehen werden, da sie unabhängig von der gewählten Methode in jedem Unterricht als bedeutsam betrachtet werden. Diese werden unter Punkt drei dargestellt.

1. Verbindliche Unterrichtsmethoden an der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule

Lehrerzentrierter Unterricht (Frontalunterricht)

Im Lehrgangsunterricht der Fächer Deutsch und Mathematik steht zunächst eine strukturierte Vermittlung von Inhalten und Arbeitstechniken im Vordergrund, insbesondere in den Klassen 1 und 2.

Der Unterricht in den Lehrgängen zielt in erster Linie darauf ab, dass die Inhalte von allen Kindern verstanden und gefestigt werden. Dies soll im Rahmen von Unterrichtsgesprächen und Erklärungen aber auch in Einzel- und Stillarbeitsphasen ermöglicht werden.

Aufgaben wie z.B. Gesprächsführung aber auch Hilfestellungen und die Kontrolle von Arbeitsergebnissen werden mit Hilfe von Ritualen nach und nach immer mehr den Schülerinnen und Schülern übertragen, sodass diese in ihrer Selbstständigkeit sowie in der Übernahme von Verantwortung gefördert werden.

Partner-/Gruppenarbeit

Zur Förderung der Selbstständigkeit und der Eigenverantwortung sowie des sozialen Lernen eignen sich Partner- sowie Gruppenarbeiten in besonderem Maße. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten mit einem Partner bzw. im Rahmen einer Kleingruppe selbstständig Inhalte einem gemeinsamen oder auch zu verschiedenen Themen und unterstützen sie sich dabei gegenseitig. Eine Präsentation sowie die Würdigung und Sicherung der dabei erzielten Ergebnisse ist bei diesen Arbeitsformen von besonderer Bedeutung. Bei der Wahl bzw. Festlegung der Partner sowie bei der Bildung von Gruppen sind die unterschiedlichen Leistungsstände und Lernausgangslagen zu berücksichtigen. Dies kann je nach Lernziel und zu bearbeitendem Inhalt bedeuten, dass Schülerinnen und Schüler mit eher ähnlichen oder unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten zusammen arbeiten sollten.

2. Weitere häufig eingesetzte Unterrichtsmethoden der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule

Lerntheke und Lernen an Stationen

In Form einer Lerntheke oder Stationen werden den Schülerinnen und Schülern differenzierte Materialien zu einem Thema bzw. Lernziel angeboten.

Arbeitspläne

In Form von Tagesplänen, Wochenplänen oder individuellen Arbeitsplänen, bezogen auf einzelne Fächer, bearbeiten die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig Aufgaben. Dabei können sie bezüglich der Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenverantwortliche Entscheidungen treffen. Je nach Zeitraum, über den sich ein Arbeitsplan erstreckt (eine Stunde, ein Tag, eine Woche) steigt dabei die Anforderung, sich die zur Verfügung stehende Zeit einzuteilen und sich Arbeits- und Handlungsabläufe selbstständig zu strukturieren.

Projekte, Projektorientierter Unterricht und Werkstattunterricht

In der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule werden zum einen Unterrichts- oder Klassenprojekte sowie Projekttagen und -wochen zu festen Themen wie z.B. Jahreszeiten, gesunde Ernährung, altes Handwerk, Märchen oder Verkehr und Mobilität durchgeführt. Darüber hinaus wird auch der Alltagsunterricht projektorientiert durchgeführt, wenn sich Unterrichtsthemen hierfür anbieten. Es werden dann die Aspekte eines Themas fächerübergreifend bearbeitet, sodass ein Thema über einen gesamten Tag oder sogar mehrere Tage bearbeitet werden kann (Klasse 1/2). Auch erfolgt die Umsetzung fächerübergreifende Unterrichtseinheiten häufig in Form von Lernwerkstätten (Biotop, Kartoffel-Projekt der Klassen 3/4).

3. Unterrichtsprinzipien der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule

Differenzierung

Vorrangig in innerer, in Ausnahmefällen auch in äußerer Differenzierung werden Arbeitsaufträge den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler differenziert. Differenzierungen erfolgen in Bezug auf den Umfang von Aufgabenstellungen und in Bezug auf deren Schwierigkeitsgrad. Eine weitere selbstverständliche Form der Differenzierung besteht im unterschiedlichen Umfang an (zusätzlicher) persönlicher Unterstützung der Kinder bei der Bearbeitung der Aufgaben.

Rituale (Strukturierung)

Eine Strukturierung des Raumes sowie der Zeit durch visuelle Hilfestellungen und Rituale stellt in allen Unterrichtsformen eine unerlässliche Orientierungshilfe für viele Schülerinnen und Schüler dar. Innerhalb eines festen und verlässlichen Rahmens fällt es den Kindern leichter, geltende Regeln einzuhalten.

Spiele

Insbesondere in den Jahrgängen eins und zwei aber auch darüber hinaus stellt das spielerische Lernen einen wichtigen Bestandteil der Unterrichtsmethodik in der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule dar. Eingesetzt werden didaktische Spiele, die der spielerischen Vermittlung von Unterrichtsinhalten dienen, aber auch Gruppen- und Regelspiele zur Förderung sozialer Kompetenzen sowie einer angenehmen Lernatmosphäre. Auch die Lautgebärden im Fach Deutsch (Kl. 1) werden spielerisch eingesetzt („Worträtsel“ etc.).

Bewegung

Zwischen den Unterrichtsstunden sowie zwischen einzelnen Unterrichtsphasen werden Bewegungsangebote in Form von Übungen, Spielen oder Bewegungsgeschichten eingesetzt. Insbesondere in den Klassen eins und zwei werden Stillarbeitsphasen immer wieder durch Bewegungssequenzen unterbrochen.

Gesprächskreise (Erzählkreise)

Regelmäßige Gesprächs- oder Erzählkreise spielen im Unterrichtsalltag der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule eine große Rolle. Sie dienen einerseits der Ritualisierung und finden zu festen Zeitpunkten und mit festen Regeln und Strukturen statt. Darüber hinaus dienen sie der Förderung der Erzählfähigkeit, des Sprechens und Zuhörens sowie der Kommunikationsfähigkeit.

Konfliktklärung

In der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule wird viel Wert auf eine zeitnahe und nachhaltige Klärung von Konflikten gelegt. Mit Hilfe von Techniken aus der Mediation werden von Lehrkräften, die sich, Gespräche mit Schülerinnen und Schülern geführt, die in Konflikte verwickelt sind.

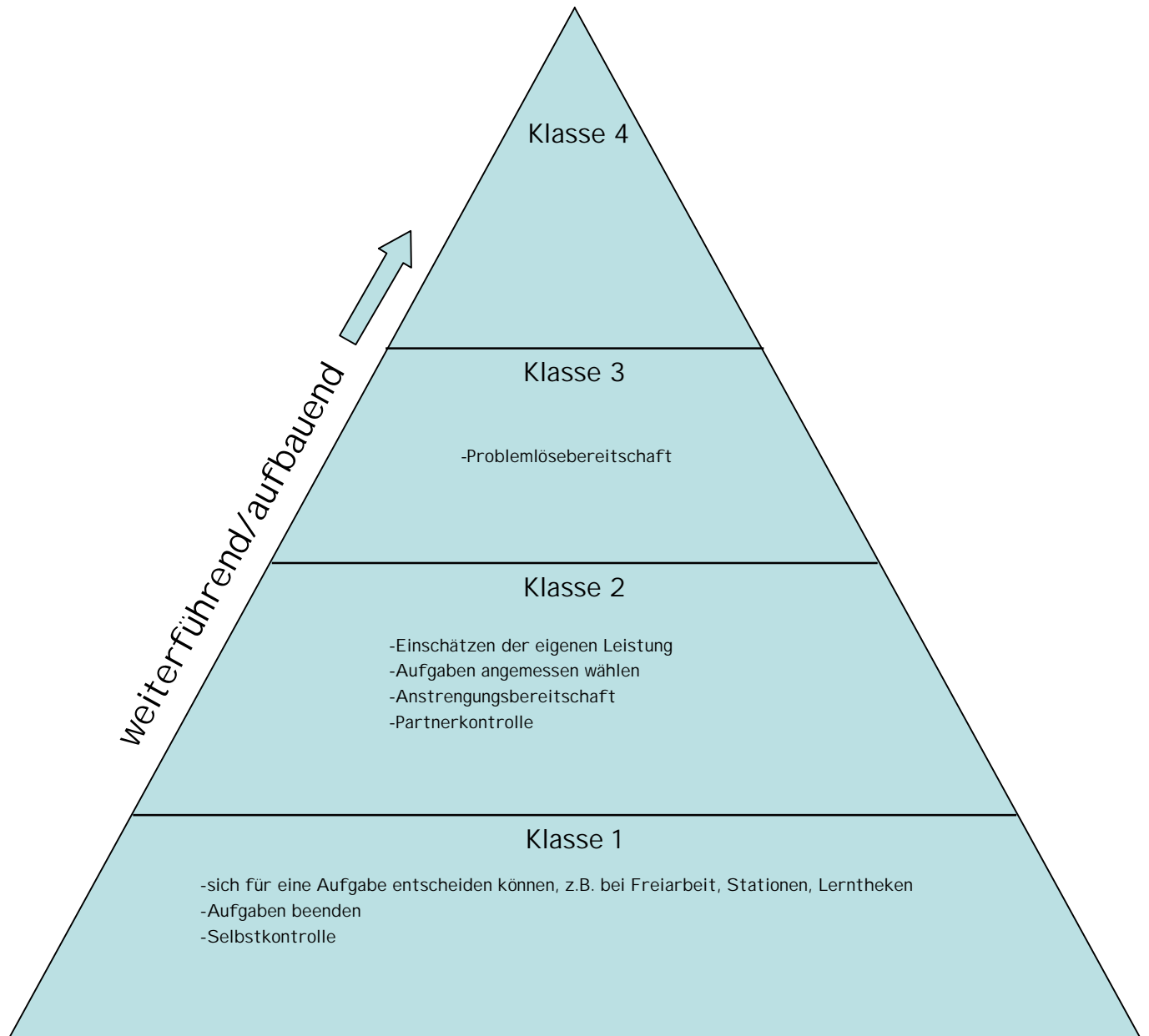
Schülerinnen und Schüler des vierten Jahrgangs werden darüber hinaus als Streitschlichter ausgebildet. Sie übernehmen in den großen Pausen die Aufgabe, bei Streitigkeiten schlichtend einzugreifen oder die Aufsicht führenden Lehrkräfte rechtzeitig zu benachrichtigen und dadurch Eskalationen zu vermeiden.

Helfer-Prinzip

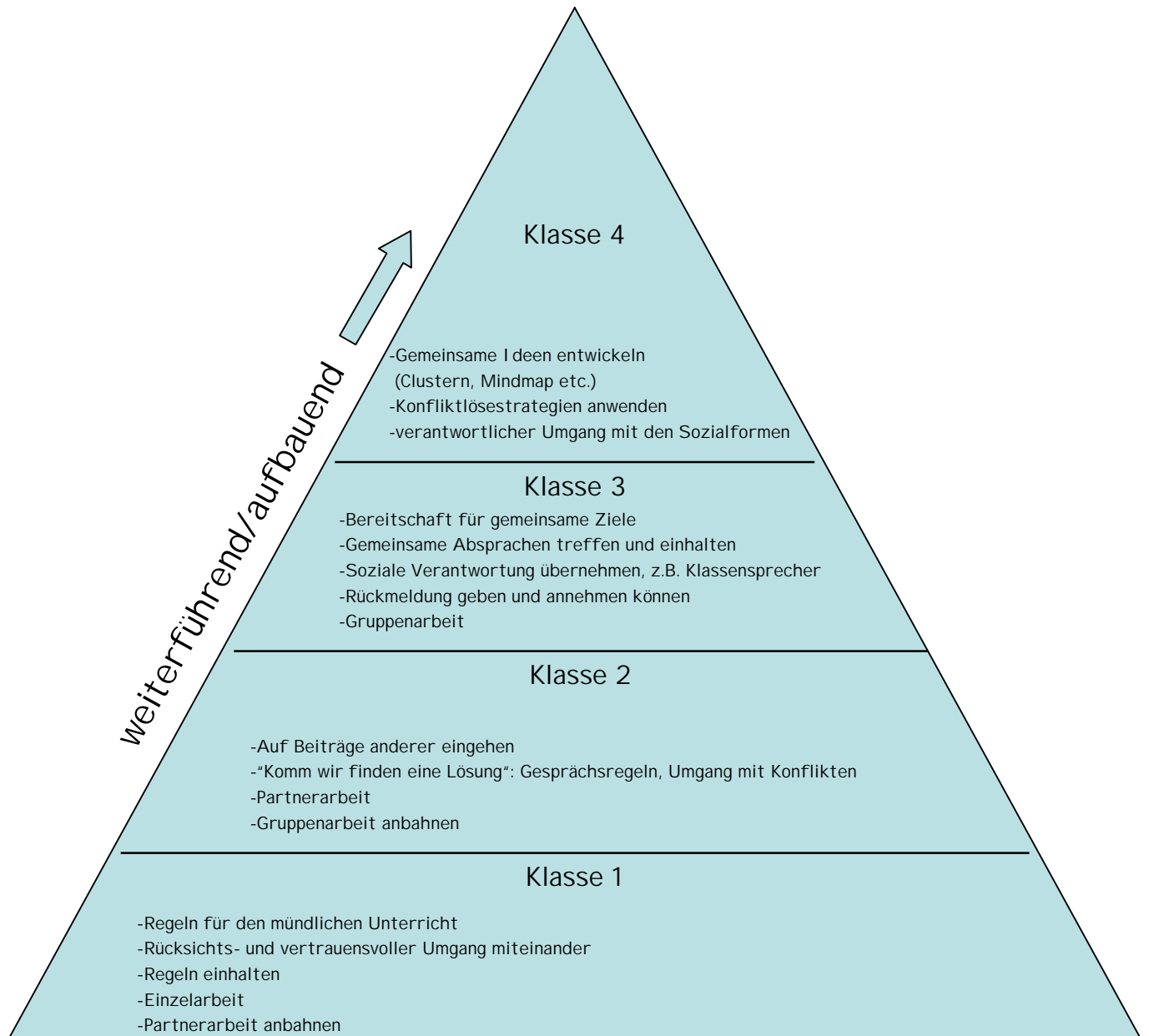
Je nach Voraussetzungen einer Lerngruppe, nach Möglichkeit bereits ab Klasse 1, wird in den Klassen nach dem Helfer-Prinzip gearbeitet. Dies bedeutet, dass die Kinder angeleitet werden, sich gegenseitig zu helfen. Treten bei der Bearbeitung von Aufgaben Fragen oder Schwierigkeiten auf, sollen die Schüler zunächst ihre Mitschüler fragen oder um Hilfe bitten und sich erst, wenn sie auch dann die Aufgabe nicht lösen können, an die Lehrkraft wenden. Welches Kind sie um Rat fragen, ist je nach Klassenstufe und Arbeitsform geregelt. In Stillarbeitsphasen ist der „Helfer“ meist der direkte Nachbar. Insbesondere bei älteren Schülern (in den Klassen 3 und 4) bieten sich je nach Struktur der Klasse Lernpartnerschaften oder Lerngemeinschaften („Flüsterkinder“, „Mathepartner“) an, die dann auch unabhängig von der Sitzordnung gebildet werden können.

Indem sich die Kinder in erster Linie untereinander helfen, kann die Lehrkraft sich auch während des Unterrichts zeitweise intensiv einzelnen Schülern zuwenden.

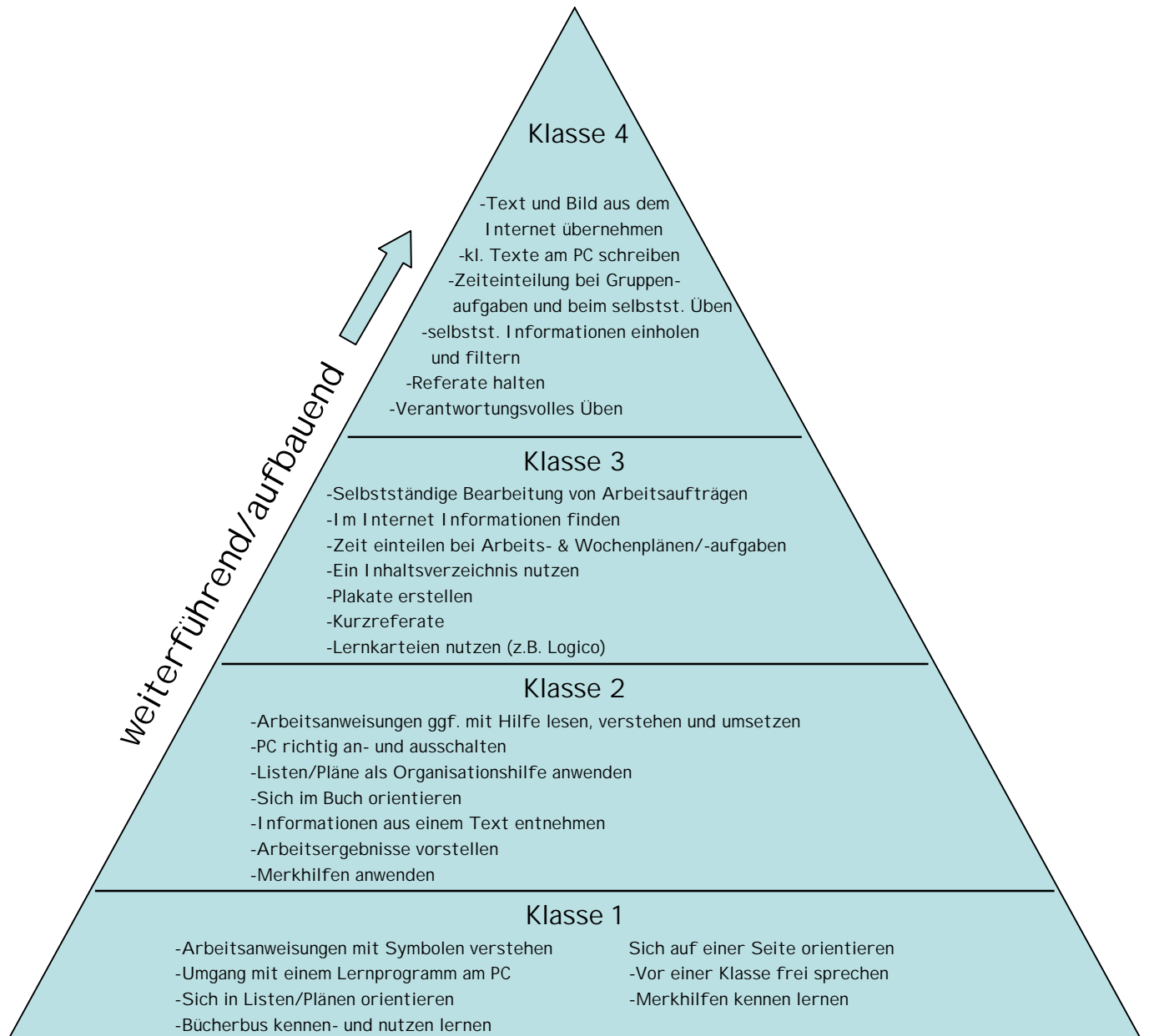
Selbstkompetenz



Sozialkompetenz



Lernkompetenz



Arbeitsorganisation

